

KÜSSNACHT

UND SEEGEMEINDEN

Waldstätter
Amtliches Publikationsorgan
des Bezirkes Küssnacht am Rigi
Tel. 041 819 08 11, kuessnacht@bote.ch
per Post: Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz
Inserate: Bote der Urschweiz AG, Inserate-Service
Tel. 041 819 08 08, inserate@bote.ch



Emil Ulrich ist Übergangspräsident

Küssnacht Anja Moeckli trat als Präsidentin des Vereins Weiterbildung (VWB) im Bezirk Küssnacht zurück. Webmaster Emil Ulrich ist für ein Jahr als Übergangspräsident gewählt worden.

Christoph Jud

Der Verein Weiterbildung (VWB) im Bezirk Küssnacht entschied letztes Jahr an der Generalversammlung, künftig keine eigenen Vorträge mehr zu machen (es stand im «Boten»). Es sei so, dass im Gegensatz zu vor 25 Jahren mittlerweile viele Vorträge – etwa im Gesundheitswesen vom Spital Schwyz – gehalten und sehr gut besucht würden. «Wir wollen mit unseren Vorträgen nicht die anderen Anbieter konkurrenzieren», begründete VWB-Präsidentin Anja Moeckli den Verzicht auf eigene Vorträge.

In Zukunft seien Weiterbildungstage geplant, an denen sich der Verein und die Mitglieder als Kursanbieter vorstellen können, so die Präsidentin damals. An der GV am vergangenen Freitagabend konnte die Präsidentin einen Rückblick auf das erste Jahr ohne eigene Vorträge und die erstmalige Durchführung eines Weiterbildungstages machen. Den 15 anwesenden Mitgliedern erklärte Anja Moeckli, es sei ein gutes, positives Jahr gewesen. «Wir haben viel Neues in die Wege geleitet, und die Umstellung unseres gesamten Marketingkonzeptes wird immer wieder positiv kommentiert», sagte sie erfreut.

Wer wird künftig das Präsidium im Verein übernehmen?

Am 14. September fand der erste Weiterbildungstag auf dem Coop-Platz in Küssnacht statt. «Es war eine gute Gelegenheit, sich bekannt zu machen und Erfahrungen zu sammeln», stellte die Präsidentin fest. Eher ungünstig sei der Standort gewesen, da er zu wenig frequentiert war. Es sei geplant, sich aus

Anja Moeckli, Zweite von links, trat als Präsidentin zurück. Emil Ulrich, rechts, ist neu Übergangspräsident. Maria Delacroix, links, und Rosi Pirnstill, Zweite von rechts, bleiben im Vorstand. Auf dem Bild fehlt die neue Beisitzerin Heidi Erni.
Bild: Christoph Jud



den Erfahrungen des ersten Versuchs zu verbessern und einen weiteren solchen Anlass durchzuführen, erklärte Anja Moeckli. «Wir werden weiter auf die Leute zugehen und uns präsentieren, denn Weiterbildung ist wichtig und wird immer wichtiger», zeigte sich die Präsidentin überzeugt. Die Diskus-

sion über das weitere Marketing zur Bewerbung des Vereins wurde an dem der GV folgenden Apéro weiter betrieben.

Präsidentin Anja Moeckli gab ihren Rücktritt bekannt. Übergangsmässig wird Emil Ulrich, Vorstandsmitglied und Webmaster, für ein Jahr dieses Amt über-

nehmen, bis die Präsidenten-Nachfolge definitiv geklärt werden kann. Neu wurde Heidi Erni, Image Beauty Coaching, Küssnacht, als Beisitzerin gewählt. Der Vorstand setzt sich somit im Moment zusammen aus Emil Ulrich, Übergangspräsident und Webmaster, Maria Delacroix, Sekretariat und Auskunft, Rosi Pirnstill,

Kassiererin, und Heidi Erni, Beisitzerin. Zur Verstärkung des Vorstands wird ein fünftes Mitglied im Vorstand gesucht. Übergangspräsident Emil Ulrich machte den Aufruf an der GV, wer im Vorstand mitmachen möchte oder jemand kenne, der dies gerne tun möchte, der solle ich melden.

«Seen haben riesiges Potenzial für Fernwärme»

Weggis Die Korporation Weggis stellte ihren neuen Wärmeverbund See vor. Vor dem Tag der offenen Tür für die Bevölkerung fand ein Podiumsgespräch über umweltschonende Wärmegewinnung statt.

Am Podiumsgespräch im Pavillon am See war es am Freitagabend recht kühl. Angenehme Temperaturen herrschten dagegen in der Energiezentrale des Wärmeverbunds unter dem Schulhaus Sigristhofstatt. Die dort installierte Wärmepumpe lieferte schon den ganzen Winter über Seewärme in angeschlossene Haushalte. Korporationspräsident Thomas Lottenbach freute sich über das neue Werk, das trotz einiger Pannen bei der Installation letztlich geglückt sei, und bedankte sich bei den Korporationsbürgern, welche diese grosse Investition

ermöglicht hätten. «Der grosse Erfolg des Heizverbunds mit Holzschnitzeln hat uns dazu bewogen, einen zweiten Wärmeverbund einzurichten», sagte er rückblickend. Dabei konnte die Korporation Erfahrungen nutzen und Förderbeiträge einsetzen. «Pro Tonne eingespartes CO₂ erhalten wir einen Franken von der Stiftung Klik, welche sich für Klimaschutz einsetzt.» So wolle man die Vision eines CO₂-freien Weggis weiterverfolgen.

Andreas Hurni, der Geschäftsführer des Verbands Fernwärme Schweiz,

behauptet: «Ohne Fernwärme kann man den Klimawandel nicht aufhalten.»

Bei Energieabnehmern zeigt sich ein Umdenken

Zur Reduktion des Schweizer CO₂-Ausstosses auf 27 Millionen Tonnen im Jahr 2030 könnte die Fernwärme etwa drei Millionen Tonnen beitragen, rechnete er vor. Die Schweizer Seen böten dafür das grösste Potenzial, noch vor Kehrichtverbrennungsanlagen, Flüssen, Abwässern, Holz oder Geothermie.

Jürgen Rogaller, der kantonale Abteilungsleiter Umwelt und Energie, wies darauf hin, dass nach Weggis auch Horw und Kriens bald Seewärme nutzen würden. Dort sei am Vortrag der Spatenstich erfolgt. Bei den Energieabnehmern zeige sich ebenfalls ein Umdenken, weil bei schlechten Gebäuden die fossile Heizung nicht mehr fossil ersetzt werden könne. Der Kanton Luzern sei nun daran, trotz Finanzknappheit ein eigenes Fernwärme-Förderprogramm zu realisieren, so Rogaller. Unterstützung kommt dafür von politi-

schen Parteien wie von den Verbänden, die an der Podiumsdiskussion anwesend waren. «Fördergelder sind gut für die Rentabilität zu Beginn», meinte etwa InfraWatt-Geschäftsführer Ernst A. Müller. Anschlussverpflichtungen seitens der Gemeinden seien dann weniger nötig. Abschliessend zeigten sich alle acht Diskutanten in der Runde umweltbewusst und wollten auch privat zu einem geringeren CO₂-Ausstoss beitragen.

Patrick Kenel



Mehrere Experten und Projektbeteiligte diskutierten unter der Leitung von Melanie Brunner-Müller (Lignum Zentralschweiz) über Fernwärme. Bild rechts: Thomas Lottenbach und Ernst A. Müller vom Verein InfraWatt vor dem Pumpwerk im Seeleist Oberdorf.
Bild: Patrick Kenel